

www.sankt-ludgerus.com

Predigt am 28.03.2013
Geheimnis des Glaubens – Gründonnerstag

Nach der Wandlung beten wir in jeder Heiligen Messe: „Geheimnis des Glaubens ...“

Als ich vor Jahren im Abendmahls-Saal in Jerusalem stand, war ich am Ort des Geheimnisses, das wir heute feiern. Aber ich musste in gewisser Weise die Augen schließen, um zurück zu gehen von dem mittelalterlichen Saal in jenes so genannte Obergemach, wo Jesus sich mit seinen 12 Freunden getroffen hat. Das Geheimnis erschließt sich nicht automatisch, weil man am gleichen Ort ist. Es ist ein inneres Vergegenwärtigen nötig.



Ezer Weizman, der israelische Präsident, sagte 1996 in seiner Rede vor dem Deutschen Bundestag:

150 Generationen sind seit der Feuersäule des Auszugs aus Ägypten bis zu den Rauchsäulen der Shoah vergangen. Und ich, geboren aus den Nachkommen Abrahams im Lande Abrahams, war überall mit dabei.

Ich war ein Sklave in Ägypten und empfang die Thora am Berg Sinai, und zusammen mit Josua und Elijah überschritt ich den Jordan. Mit König David zog ich in Jerusalem ein ...

„Und ich war überall mit dabei“, sagte er. Er ist Teil des Volkes. Es ist eben auch *seine* Geschichte, weil er sich zutiefst damit verbunden weiß als eine innere Wirklichkeit. Die Apostel mit Jesus haben sich ebenso verbunden gewusst mit der Geschichte ihres Volkes wie Ezer Weizman. Im Pessachmahl sind sie mit dabei, wenn das Volk Israel aus der Knechtschaft in Ägypten auszieht. Diese Gedächtnisfeier, die feierliche Erinnerung lässt die rettende Gegenwart Gottes gegenwärtig werden. Die Glaubenden sind „überall mit dabei“.

Und so können wir jetzt – nicht nur heute Abend, aber heute Abend besonders – uns verbunden wissen mit den Jüngern im Abendmahls-Saal. Nicht einfach, weil wir uns gedanklich da hinein versetzen wie in einer Phantasiereise.

Es ist eine Wirklichkeit, welche *Jesus* uns schenkt. Eine Beziehung, welche wirklich und wirksam ist. Jesus nimmt uns mit hinein in den Abendmahls-Saal, so wie er auch seine Jünger dort versammelt hat. Die Initiative ging nicht von seinen Freunden aus, sondern von Ihm. Und so nimmt Er auch *uns* hinein in die Schar seiner Freunde, denen er sein Leben schenkt. Wir können diese Gemeinschaft nicht organisieren und machen. Wir können gottesdienstliche Elemente wie die Lieder etwa gestalten. Aber das Geheimnis können wir durch keine noch so zauberhafte Inszenierung herbeizaubern. Es ist reines Geschenk Gottes! Eben: Geheimnis des Glaubens.

www.sankt-ludgerus.com

Dass Jesus sein Leben verschenkt und es so tut, dass es immer wieder neu gegenwärtig wird – das ist und bleibt ein großes Geheimnis. Es ist ein Geheimnis, welches uns als Testament hinterlassen ist von Jesus selbst.

Um ein Geheimnis zu begreifen, genügt nicht äußere Symbolik. Ich war dabei, als ein Mitbruder vor Jahren seinen Kelch mit einer Künstlerin besprach. Auf den Vorschlag, die offene Schale des Kelches aus einem Bergkristall zu gestalten, sagte sie sofort ganz entschieden: „So können Sie das Geheimnis nicht sichtbar machen!“ Indem wir den Wein im Kelch sehen können, sehen wir noch nicht die Bedeutung, dass es für uns das Blut Christi ist. Indem wir die Hostie sehen, sehen wir nicht zwangsläufig, dass es mehr ist als etwas, das man teilen und austeilern kann. Dass Jesus damit sein Leben schenkt und verschenkt, das sehen wir nur mit den Augen des Glaubens, mit dem Herzen.

„Geheimnis des Glaubens ...“

In dieser Fastenzeit sind wir in den Predigten dem „Ja(hr) des Glaubens“ nachgegangen.

Jetzt, in dieser Eucharistie, *feiern* wir DAS Geheimnis des Glaubens.

Wir feiern, dass wir – nicht weniger als die Apostel damals – Herz und Hand aufhalten dürfen, damit Jesus selbst sein Leben da hinein gibt.

Über uns, im Hungertuch, ist uns das Geheimnis in der Mitte durch die helle Öffnung inmitten all des Dunkels vor Augen geführt. Und in dem Hellen dann noch einmal die Hostie angedeutet. So wie unsere Augen angezogen werden von der hellen Mitte im Violett – so kann sich unsere Seele hinein verlieren in das Herz Gottes, das offen steht für alle.

Begeben wir uns also mit unserer Seele in den Abendmahls-Saal. Und was erleben wir dort?

Keine goldenen Kelche, keine Monstranz! Da ist jemand, der in die Knie geht und einem anderen die Füße wäscht.

Geheimnis des Glaubens: dass in diesem unscheinbaren, aber den Petrus doch zutiefst erschütternden Dienst ein Zeichen göttlicher Liebe gegeben wird, ein Signal für alle Zeiten, wie wir mit einander umgehen sollten – das ist und bleibt ein Geheimnis. Es ist gewissermaßen die Fortsetzung von Weihnachten. Dass Gott sich so klein macht, so menschlich wird, dass seine Göttlichkeit quasi dahinter verschwindet – das ist eben das Geheimnis. Es lässt sich nicht beweisen, aber voller Dankbarkeit glauben. Gott selbst handelt hier und schenkt eine vorher so nicht da gewesene Gemeinschaft mit ihm.

Ohne dies jetzt zu überhöhen, aber weil es dazu so gut passt, möchte ich sagen: wenn Papst Franziskus heute in einem Jugendgefängnis Straftätern die Füße wäscht, dann ist das mehr als nur fromme, womöglich medienwirksame Symbolik. Es ist Ausdruck von dem Geheimnis unseres Glaubens: dass Gott uns ganz nahe kommt. Dass seine Liebe ganz konkret und greifbar ist: sie will Beziehung aufbauen, Gemeinschaft stiften, überströmen, zu einer ver-wandelnden Bewegung werden.

www.sankt-ludgerus.com

Das Geheimnis ist eine Verwandlung: unsere Verwandlung! Wenn wir Christus in uns aufnehmen in den Zeichen von Brot und Wein – dann sind wir nicht mehr dieselben. Dann werden wir zu dem, den wir empfangen: zu Christus.



„Empfangt, was ihr seid: Leib Christi – damit ihr werdet, was ihr empfangt: Leib Christi.“
sagt der Heilige Augustinus in diesem so schönen Deutungswort.

Geheimnis unseres Glaubens. Amen.

Klaus Honermann